



Die Familie.

Eintönig singt das Licht. Die Töchter lesen,
 Der Vater ist im Lehnstuhl eingenickt,
 Auf leeren Stühlen sitzen stumme Wesen,
 Die Mutter blickt ins Licht und strickt.

Die Stunden kommen gähmend aus der Ecke
 Und rücken lautlos weiter an der Wand,
 Die Fliegen sitzen müßig an der Decke,
 Papierne Blumen hängen am Spiegelrand.

Der Blick der Bilder fängt zu sprechen an,
 Als ob das Leben hier sie nicht entdecke. —
 „Still einmal!“ .. Nichts .. Es hallt nur dann und wann
 Der Schritt des Wächters draußen eine Strecke.

Leo Sternberg.



Ich aber litt!

Mir hat geträumt von einem Haupt,
 Mit blonden, schweren, goldnen Flechten,
 Das ich von Dir geliebt geglaubt,
 In hellen, stillen Sommernächten.

Ich kannst Dein Lied vom Sternentanz
 Und mondesnächtgen heißen Gluten
 Von jener Haare goldnem Glanz,
 Die Deine Hände überfluten.

Ich sah Dich einmal traurig an . . .
 Du küßtest zärtlich meine Hände:
 „Hat Dir ein Traum denn weh gethan?“
 „Ein Lied, der Sommernächte Spende!“

Ich lachte wieder, und Du fandst
 Mich heiter unter unsern Bäumen,
 Ich aber litt, daß Du das kannst,
 So schön von einer Andern träumen.

Johanna Friedberg.

